

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Blitz**

**Halévy, Fromental  
Planard, Eugène  
Saint-Georges, Henri  
Leipzig, [ca. 1892]**

2. Terzett

[urn:nbn:de:bsz:31-84266](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84266)

Georg (nau). Nicht möglich! Mein Gott, wie fange es an, meine Gefühle mit der Eifertigkeit des Onkels vereinigen? [Denn gehorsam will ich ihm sein, wie mein Professor der Rhetorik.] Jedes seiner Worte ist mir heilbar.

Darbel. Nun, was sagte denn der liebe Onkel?

Georg (indem er sich erhebt, pathetisch). Er sagte: „Mein lieber Nefse!“

Ar. 2. Zerzett.

Georg (im erzählenden Ton). „Ich berief von Englands Küste

Glaube mir, umsonst dich nicht;

Du magst dich zur Hochzeit rüsten,

Und gehorsam sei dir Pflicht.

Schon nach einundzwanzig Tagen,

Länger geb' ich dir nicht Frist,

Mußt du Hymens Fessel tragen,

Weil es so mein Wille ist. —

Ja, fürwahr, kurz ist diese Frist!

Schon nach einundzwanzig Tagen

Mußt du Hymens Fessel tragen,

Weil es so mein Wille ist,

Ja, weil es so mein Wille ist.

All mein Geld will ich teilen

Zwischen dir und beiden Nichten,

Darum, Nefse, muß du eilen,

Einer schnell das Herz zu rauben. —

Madame Darbel ist Kokette,

Sauft, bescheiden Henriette,

Unter beiden, sollt' ich glauben,

Daß die Wahl nicht schwer dir fällt.

Bist du schüchtern auch und blöde,

Doch bestiegst du jede Spröde durch mein Geld!

Ja, mein Kredit wie mein Geld sind hier allbekannt

Bald sagt von dir die Welt: er hat Verstand!“

Die beiden Damen (erheben sich).

Georg (zu den Damen). Wohlan! wohlan! ich komme

Zu Ihnen, meine Schönen! o reden Sie,

Für w

Ja, ei

Madame

Henriette

Verhe

(aufhend.)

Sehet

Henriette

Daß k

Wie e

Georg.

Henriette

Daß k

Wie e

Georg.

Ja, ei

zu Madame

zu Henriette

Verhe

Doch

Sehet

Henriette

Wem

Georg.

Bei f

D re

Sie e

Henriette

Der

Darbel.

Die

Neim

Die

Georg

Mir

Für welche soll mein Herz in Liebe glühn?

Ja, eine von beiden muß meine Wünsche krönen!

*(Zu Madame Darbel.)* Dies Schelmenaug' —

*(Zu Henriette.)* Der sanfte Blick,

Verheiß'n mir das höchste Glück!

*(Zu Enffzend.)* Darf ich doch nur, ach, leider nur eine frei'n.

Sehet hier, ich bin da! Ja, Ihr Sieger ist nah!

Henriette und Darbel. Ha, ha, ha, ha! Schön in der That,

Daß beide uns der Doktor heut

Wie ein Rezept verschrieben hat.

Georg. Ach, ich komm zu Ihnen, meine Schönen —

Henriette und Darbel. Ha, ha, ha, ha! Schön in der That,

Daß beide uns der Doktor heut

Wie ein Rezept verschrieben hat.

Georg. Ja, ich komme zu Ihnen, meine Schönen,

Ja, eine von beiden muß meine Wünsche krönen!

*(Zu Madame Darbel.)* Dies Schelmenaug' —

*(Zu Henriette.)* Der sanfte Blick,

Verheiß'n mir das höchste Glück!

Doch darf ich, ach, leider, nur eine frei'n.

Sehet hier, ich bin da! Ja, Ihr Sieger ist nah!

Henriette und Darbel. Wohlan, erklären Sie sich schnell,

Wem werden Sie den Vorzug geben?

Georg. Wer würde nicht an meiner Stell'

Bei so viel Reiz in Zweifel schweben?

O reden Sie, welche will mich zum Mann?

Sie entscheiden mein Glück allein!

Henriette. Ach nein, nicht ich! ach, Sie verzeihn!

Der Schwester Herz zu schonen heiß't die Pflicht.

Darbel. Ah! Ach, nein! ich nicht — ach, Sie verzeihn!

Die Schwester schonen ist mir Pflicht.

Nein, nein, nicht ich! ach, Sie verzeihn!

Die Schwester schonen ist mir Pflicht!

Georg *(mit einen Schritt nach vorn, für sich)*.

Wir scheint, daß sie mich beide lieben,

Selb!  
bekannt  
raub!"

komme

Bergebens ford'r ich sie heraus,  
Aus Furcht, die andre zu betrüben,  
Schlägt keine mich heut förmlich aus.

(Zurücktretend, laut.)

Um die Verlegenheit zu enden,  
Ergeb' ich mich in mein Geschick.  
In wenig Tagen wird das Glück

Das Herz der einen zu mir wenden.

**Darbel.** Nein, nein, der Ausspruch ziemt mir nicht,  
Der Schwester Herz zu schonen ist mir Pflicht.

**Georg.** Um die Verlegenheit zu enden,  
Ergeb' ich mich in mein Geschick.

In wenig Tagen wird das Glück

Das Herz der einen zu mir wenden!

**Henriette u. Darbel.** Ach nein, mir ziemt der Ausspruch nicht,  
Die Schwester schonen ist mir Pflicht!

**Darbel.** Trifft mich das Glück, daß Sie zur Frau mich  
wählen,

So eilen Sie nach Boston schnell mit mir.

(Sie will fort.)

**Georg** (sie zurückhaltend).

O Himmel, wie? Sie eilen fort von hier?

Ich bin erschöpft und schwach,

Ach, mich quält Durst und Hunger!

Bin wie zerschelt, vor Hunger sterb' ich,

Ach, und vor Schlaf — und vor Schlaf!

**Henriette** (nach rechts auf den Frühstückstisch zeigend).

Sehn Sie hier!

**Georg** (entzückt).

Für mich? Ach, ach! nur sie kann ich lieben!

Dieses Frühstück bestimmt meine Wahl! —

Hat mich der Schlaf erquickt,

Hab ich mich ganz erholt,

Ja von Liebe sprechen wir,

Ja, reden wir, wenn ich hier fertig bin!

Um die Verlegenheit zu enden,  
 Ergeb ich mich in mein Geschick.  
 In wenig Tagen wird das Glück  
 Das Herz der einen zu mir wenden.

Darbel. Nein, nein, der Ausspruch ziemt mir nicht,  
 Der Schwester Herz zu schonen ist mir Pflicht!

Georg. Um die Verlegenheit zu enden,  
 Ergeb' ich mich in mein Geschick.  
 In wenig Tagen wird das Glück  
 Das Herz der einen zu mir wenden.

Henriette u. Darbel. Ach nein, mir ziemt der Ausspruch nicht,  
 Die Schwester schonen ist mir Pflicht!

Georg (beiseite). Die muntere Kokette soll mir nicht entgeh'n,  
 Auch wird Henriette nicht lang widerstehn!  
 Erobert sind beide, der Sieg ist nun mein,  
 Als Herzensbezwinger lach ich ihrer Pein!  
 Ja, es kann sie nichts erretten, sie sind nun besiegt,  
 Ja, ich hab die Koketten nun beide bekriegt.  
 O ihr lieblichen Schönen, ich bin euch zu fein,  
 Müget immerhin höhnen, der Sieg bleibt doch mein!  
 Ja, es ist um beide nun geschahn,  
 Sie können mir nun nicht mehr widerstehn!

Henriette und Darbel (für sich).

O Thorheit, vor Lachen muß ich fast vergehn!  
 Schon glaubt er den Nachen im Hafen zu sehn!  
 Er glaubet von beiden geliebt schon zu sein,  
 Den Herzensbezwinger täuscht grausam der Schein!  
 Ach! — Götzlich ist dieser Scherz!

(Laut und spöttisch.)

Ach, teurer Better, halten Sie ein!  
 Ihr Anblick mehret des Herzens Pein!  
 Ach nein, halten Sie ein, Sie mehren meine Pein!  
 Ach, kann man wohl so grausam sein!

Die beiden Damen (gehen nach Mitte rechts über die Terrasse ab).

Georg (begleitet sie bis an den Ausgang).